

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

31. Jahrgang.

Nr. 280.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 30. November

1886.

### Politische Uebersicht.

Die bulgarische Abordnung, welche mit den Regierungen der Großmächte verhandelt, wird ihre Reise ehestens antreten und mit Wien beginnen.

Aus Tirana a wird der „Post. Ztg.“ berichtet, daß Kaiserlicher Kommissar erblich sind, zehn Millionen Francs für Bulgarien zu beschaffen, und zwar mit Hilfe der rumänischen Nationalbank, wozu die rumänische Regierung ihre Bewilligung erteilt hat. Auch ist der bulgarischen Regierung ein Anleihen seitens eines amerikanischen Finanzmannes gelungen, welches zwei Millionen Dollars ohne Garantie gegen Verzinsung zur Verfügung stellt.

Ueber das letzte Komplott der Rabettenhändler in Sofia wird der „Times“ unterm 25. d. berichtet. Die Entdeckung eines Komplottes in der Rabettenhändler von Sofia hat viele übertriebene Geschichten in Umlauf gesetzt. Thatsache ist, daß einer der Schulprofessoren, ein Kapitan Lepawitsch, der sich auch an der Verhinderung gegen den Fürsten Alexander betheiligte, indes begnadigt wurde, nachdem er keine andere Rabetten zur Organisation eines Aufstandes gegen die Regiertheit zu verschaffen. Er wurde beim Kriegsminister, Oberst Mikoloff, von den Rabetten selber betheiligte, und es scheint nicht, als ob jemals irgendeine ernste Gefahr bestand, daß dieses Komplott erfolgreich sein würde. Nichtsdestoweniger ist Kapitan Lepawitsch verhaftet worden und sämtliche Rabetten wurden entlassen. Die Sache wurde energisch und seit von dem Befehlshaber der Garnison, Oberst Popoff, behandelt, der in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch mit einem Regiment nach der Schule zog und dieselbe umzingelte. Es wurde kein Widerstand geleistet, und anfänglich glaubte man, daß Lepawitsch nicht mehr als ein halbes Duzend junger Leute verführt habe; aber seitdem ist ermittelt worden, daß 41 Rabetten in seinem Vertrauen waren. Fast sämtliche dieser Jünglinge waren, wie der Kapitän, nach ihrer Verhaftung an dem Komplot am 20. August begnadigt worden, aber von ihren Kameraden wurden sie alle abgemerkt und um dies erklärt, warum es Lepawitsch gelang, sie für sich zu gewinnen. Da die 41 Rabetten ausgedient werden müssen, so ist es wahrscheinlich, daß die ganze Schule aufgelöst und nach einiger Zeit mit einem gänzlich neuen Zugsorganist werden wird.

Auch Rom hat jetzt gesprochen, — das königliche Rom. In der italienischen Deputirtenkammer erklärte nämlich am Sonntag in Beantwortung der Interpellationen Sant'Onofrio und Balle bezüglich der auswärtigen Politik der Minister des Auswärtigen, Graf Rosolani, die Beziehungen Italiens seien zu allen Mächten gut, diejenigen zu Deutschland und Oesterreich zeugten von

großer Herzlichkeit und gegenseitigem Vertrauen. Die Regierung des Königs habe sich dem friedlichen Programm der Centralmächte angeschlossen und werde sich demselben auch fernhin angeschlossen unter derselben Form und in demselben Maße wie bisher, indem sie es sich angelegen sein lassen werde, das Einverständnis zu einem immer intimeren und den gegenseitigen Interessen immer mehr entsprechenden zu machen. Mit England sei Italien durch besondere, der italienischen Politik traditionelle Freundschaftsbande verbunden und werde diese noch weiter entwickeln, wenn die Ereignisse es verlangen sollten. Resolani bezog sich ferner auf seine im Januar in der Deputirtenkammer abgegebenen Erklärungen, denen er freigegeben sei und erwähnte der Sympathien Italiens für den früheren Fürsten von Bulgarien und für Bulgarien. Die Regierung habe diese nicht geheimhalten. Vor allem mußte sie aber auf die Erhaltung des Friedens bedacht sein, bei einer Frage, in welcher Italien nicht in erster Reihe interessiert sei, bis etwa ein Konflikt oder Sonderabmachungen zwischen einzelnen Mächten eintreten sollten. Niemand werde übrigens an der ebenso tätigen wie energischen Mithilfe Italiens zweifeln können, auf welche jede Macht absolut rechnen könne, welche wie Italien, die Aufrechterhaltung des Friedens und der Achtung vor den Verträgen wünsche. Sant'Onofrio und Balle erklärten sich durch die Mittheilungen befriedigt.

Auch in der französischen Deputirtenkammer wurde am Sonnabend eine gewisse Aufklärung über Frankreichs auswärtige Politik gegeben. Bei der Beratung des Budgets des Ministers des Auswärtigen, Ministerpräsident Freycinet, die von dem Deputirten Delafosse an ihn gerichteten Fragen dahin: Die Regierung wolle keinen Krieg, der die Durchführung der Reformen im Innern verhindern würde. Frankreich müsse zwar in allen internationalen Angelegenheiten sich geltend machen können, aber es müsse vor allen diejenigen Angelegenheiten im Auge fassen, welche ein vitales Interesse hätten. Die bulgarische Frage interessire Frankreich nicht direkt. An der ägyptischen Frage dagegen habe Frankreich Interessen ersten Ranges, man könnte daher nicht zulassen, das Gopien sich in den Händen einer fremden Macht befände. Diese Gefahr sei insofern nicht zu befürchten, die Engländer seien nach Ägypten gegangen, lebte sich mit der Ordnung derselben beizufassen; dieselben erkannten an, daß Gopien sein eigener Herr sehr müsse. Die französische Regierung habe keine Frage formulirt, wohl aber die Aufmerksamkeit Englands auf die Abwesenheit hingelenkt, zu einer Lösung zu gelangen. Bezüglich der Syrischen Frage unterhandlungen angeknüpft worden, um ein europäisches Uebereinkommen herbeizuführen. In London werde entweder eine Verständigung mit England erzielt sein

oder die Gesamtheit der Mächte werde sich mit der An gelegenheit zu befassen haben. Die Regierung habe die Achtung und das Vertrauen aller Mächte durch ihre öffentliche, offene und selbstlose Politik gewährt. Die internationale Politik anlangend, so hält Freycinet dafür, daß man sich begnügen müsse, die neuen Bestimmungen zu organisiren. Die Politik der Regierung lasse sich zusammenfassen in die Worte: Achtung und Befestigung. Im weiteren Verlauf der Sitzung beantragte Delafosse die Anhebung der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhle. Freycinet besprach diesen Antrag und legte die Möglichkeit dieser Beschlüsse dar. Alle Mächte unterhalten Beziehungen mit dem Papst. Frankreich, das zahlreiche Katholiken unter seinen Bürgern habe, und ein Konföderat mit dem päpstlichen Stuhl abschließen habe und das Millionen im Orient unterhalte, konnte nicht ohne Vertreter bei dem Papst sein. Der Antrag Delafosse wurde mit 291 gegen 258 Stimmen abgelehnt und die ersten 17 Kapitel des Budgets des Auswärtigen wurden ferner in derselben Weise genehmigt, wie Freycinet sie beantragte. Fortsetzung der Beratung Montag. — Die pariser Zeitungen ärgern sich beständig über die von dem Ministerpräsidenten Freycinet in der Kammer dargelegte Politik der Regierung bezüglich der auswärtigen Fragen. — Die Kommission der Deputirtenkammer für die Bälle beschloß, die Alkoholzölle von 30 auf 40 Francs zu erhöhen.

In der ungarischen Delegation interpellirte am Sonnabend der Deputirte Graf von Károlyi den Minister des Auswärtigen wegen der Mittheilungen Karaweloff's bezüglich der Entfernung des Fürsten Alexander am 21. August und fragte, ob Graf Károlyi im voraus über das Attentat unterrichtet gewesen sei, ob er mit dem Fürsten Alexander am 22. Juni in Kijew überhand genommen und tödtlich verwundet die Pläne Rußlands unterliege habe, sowie, ob die Verhandlungen anfangs August fortgesetzt seien und zur Unterstützung der russischen Ziele geführt hätten. Seitens des Spogonych erwiderte im Namen des Grafen Károlyi, ihm seien die Mittheilungen Karaweloff's nur aus den Journalen bekannt. Er müsse unter Hinweis auf Tizza's Rede vom 30. Sept., in welcher die Unmöglichkeit einer Kenntnis von oder einer Theilhaberschaft an dem Attentat zurückgegriffen worden sei, die in den Fragen des Interpellanten erwähnten Umstände als entscheidend unklar bezeichnen. Die ungarische Delegation für Johann am Sonnabend ohne Debatte und einstimmig die Fortsetzung für Repetirung bewilligt und darauf das Tagesprogramm und den Occupationen beendigt.

Die Kammer des Königreichs Rumänien sind am Sonnabend mit einer Thronrede eröffnet worden, in

### Frau Nist an Robert Franz.

In der soeben erschienenen Nr. 48 des „Musikalischen Wochenblattes“ (Leipzig, J. W. Freytag) befindet sich das in vieler Hinsicht interessante Facsimile eines Briefes, den Frau Nist vor acht Jahren an meinen Vater, das gleiche Interesse finden wird wie der vor einiger Zeit an dieser Stelle mitgetheilte Brief Selig Mendelssohns:

Hochverehrter Frau!  
Wie schön, tief,  
innig, und herzlich verheißt  
sich wieder Ihre  
Geränge (Opus 48).  
Für deren freies Schicksal  
Gütedenkung, herzlichsten Dank.  
Sie wissen ja, wie seit  
30 Jahren Rheinwein  
ein Fixstern der heimlichen  
Lyrik, — aufrechtig bewahrt,  
den Ihnen treuergebenst  
verbleibt  
12. Juli, 78 - Weimar.

### [44] Zufall oder Fügung?

Roman

von Karl Hartmann.

(Fortsetzung.)

Diesem Robert den ganzen Roman der Frau Annoninata genau kannte, so hörte er doch grollend zu, als seine Mutter, aus den Erinnerungen schöpfend, wie vorhin Bergfeld, so auch ihm jetzt ihre Lebensgeschichte vortrug. Als sie gendete, sagte sie:

„Ich habe abschließend geäußert, an Euch eine Frage zu richten, deren Beantwortung, wenn sie unangenehm gelaufen wäre, ich im ersten Augenblicke meines Willens nicht hätte erwidern können. — Ich fühle mich aber jetzt fast genug, auch das schimmliche zu hören, — Heinrich, Robert, sagt mir, lebt mein theurer Vater noch?“

Die halbgeöffnete Thür flog bis an die Wand des Korridors zurück und mit dem Auf: „Er lebt, er lebt, Gertrude, mein Kind, Vergebung, Vergebung!“ flüchtete Herr v. Bergfeld ins Zimmer und sank mit gesenkten Händen vor seiner Tochter auf die Knie.

Der Alte hatte, wie wir wissen, in der Beilage der Villa drei nach oben gelegene Zimmer gemietet. Als Frau im verlassen, verfiel er wieder in die alten, peinlichen Gräulichkeiten. Der Vater, wie seit langer Zeit, dachte er an sein verlassenes Kind, und mit diesen Gedanken kamen auch die Bewürthe seines Gewissens zurück. Er versank in einen Zustand, der auf der Grenze zwischen Wachen und Träumen lag. Es war nichts Bestimmtes, keine wirkliche Handlung, in die er in diesen Halbtraume thätig mit eingriff, er hörte nur eiserne Stimmen, von denen namentlich eine ihm bekannt war und die er sehr bald als die seiner entlassenen Tochter erkannte. Dann erdauerte er auch die Namen Robert, Bergfeld, Wandendorf, Frau u. s. w., und um jeden derselben gruppirten sich phantastische Bilder, die immer mehr den Charakter eines wahren Traumes annahmen, als zuletzt das Bewußtsein gänzlich schwand und die regelmäßigen, allseitigen Ähren vollständig zerfiel.

Da wurde er durch einen raschen Schritt, der an seiner gesunkenen Thür vorbei, in die der seinen fähig gegenüberliegende an der andern Seite des Korridors sich verlor, geweckt. Im Zimmer war es dunkel geworden, aber jenseits der Schwelle bemerkte er einen Lichtschein, der aus irgend einer Thür kommen mußte. Er erinnerte sich genau dessen, was er soeben im Traum gesehen und gehört hatte, aber sonderbar, er hörte noch jetzt dieselbe Stimme und lauter als vorhin. „Träume er denn noch?“ Er rief sich die Augen und überlegte sich, daß er vollkommen wach sei. Er erhob sich und schritt durch die Thür auf den Korridor, immer deutlicher,

welcher die Beziehungen zu allen Mächten als die besten bezeichnet werden. Die an den Grenzen des Reiches stattgehabten politischen Ereignisse hätten wohl einen Moment Verwirrung erregt, gleichwohl das Land nicht näher berührt. Die ununterbrochene Sorge, mit der Rumänien den friedlichen Fortschritt verfolgte, sowie dessen ruhige und würdige Haltung haben diesem Staate einen noch höheren Platz als früher gewonnen. Im Laufe des Jahres seien mehrere Handelsverträge erloschen; der König habe jedoch, daß die begonnenen Verhandlungen betreffs deren Verlängerung bzw. Erneuerung zu einem guten Resultate führen würden. Die Regierung werde demnächst beabsichtigen die Regelung der Handelsbeziehungen neue Conventionen vorzulegen. Die Chronik zählt alsdann die im Laufe des letzten Jahres ausgeführten Arbeiten und Verbesserungen auf, nämlich Gesetze betreffs der Reform des Handelsbuchs und der Errichtung eines Staatsrates und andere Entwürfe an und betont schließlich die für die Armee gebrachten Opfer, welche in schwierigen Tagen ein Mall für die Ehre, Siederkeit und Stellung des Königreichs sein werde. Der Eröffnung der Kammer wohnten auf einer neben dem Thron errichteten Tribüne der Fürst Leopold und der Prinz Ferdinand von Hohenzollern bei. Senat und Kammer begaben sich nach dem Eröffnungsgaite in corpore in das königliche Palais, um dem Könige für den Eintritt des Prinzen von Hohenzollern in die rumänische Armee zu danken.

Die die „Times“ erzählt, wird das englische Parlament am 13. Januar zusammentreten.

Daß man seitens der Regierung in Irland jetzt mit strengeren Maßregeln gegen die Nationalisten verjahren geht, zeigen auch die folgenden beiden Mittheilungen:

„Dublin, 26. Nov. Der oberste Gerichtshof hat einen Bescheid erlassen, durch welchen der Deputirte Dillon ausgewiesen wird, am nächsten Dienstag vor dem Gerichtshof zu erscheinen, da er angeklagt ist, in zwei Verurtheilungen von Richter Egan gehalten zu haben, die bezweckten, Unterthanen der Krone einzuschüchtern und zum Widerstand gegen die Gesez aufzufordern.“

„London, 27. Nov. Die irische Regierung hat die für morgen in Sigao geplante nationale Kundgebung, bei welcher Dillon und O'Brien Neben halten sollten, untersagt. „Times“ und „Standard“ äußern sich beifällig zu dem Eingreifen dieser letzteren Maßregeln. Dagegen sagt die liberale „Pall Mall Gazette“:

„Die Regierung hat in Irland gehandelt — nun, wie üblich, Koketterie und Infanterie rüden morgen nach Sigao, um die Volksversammlung zu verhindern, und zwar, wie es sein muß, mit Hüben und Biel. Dillon hat eine Vorladung erhalten, und es heißt ihm nur die Wahl, den Mund zu halten oder ins Gefängnis zu wandern. Der englische Liberalismus muß diese Vorgänge mit noch tieferem Ernsten betrachten als die Irlander selbst. Die letzteren erwarten schon eine Gerechtigkeit von einer englischen Regierung, Verbote von Versammlungen und ihren etwas in Gemüthslosigkeit vor dem Londoner der Abgeordneten. Da die morgige Versammlung verboten ist, werden die Befürworter der Demonstration höchstwahrscheinlich zusammen speien und Aufschreien halten, welche die Gesezgebenden Häuser beeinflussen werden als irgend eine Aeußerung, die von der Tribüne hätte gemacht werden können.“

Wie die „Morningpost“ erzählt, schweben Verhandlungen zwischen England und China betreffs Abtretung von Port Hamilton an China. Die „Morningpost“ sagt hierzu: „Dieser wichtige Beschluß Ihrer Majestät Regierung wird von unsern mächtigen Nachbarn an der asiatischen Grenze höchst genüßigt werden. Die Abtretung von Port Hamilton an China wird, während sie die Hände der Reichsgesicht, hauptsächlich jeden wichtigen Vorwand zur Besetzung von Port Kowloon nichtig machen.“

Die Regierung der Niederlande hat den Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt betr. die Veränderung der Verfassung in Bezug auf das Wahlrecht. Dieser Gesetzentwurf schlägt die Möglichkeit des allgemeinen Wahlrechts aus und ändert das Wahlrecht an den Nachweis einer gewissen Befähigung sowie an bestimmte Bedingungen in Bezug auf die sozialen Verhältnisse. Diese Bedingungen sollen durch ein besonderes Gesez näher geregelt werden. Ferner wird ein provisorisches Wahlrecht vorgeschlagen.

wurden die Stimmen, und die eine war ganz, wie die seiner Tochter. Der Richter kam am Tag der gegenüberliegenden Thüre, aus der auch die Stimmen herauskamen. Keine trat er bis an dieselbe heran und ebenso leise erweiterte er die Spalte. Doch was er jetzt erlebte, machte einen solchen Eindruck auf ihn, daß sich ein Schwindel befiel und er sich an dem Thürposten festhalten mußte, um nicht zu Boden zu sinken.

Der alte Herr v. Wesselbach war von jeder ein geistvoller Mann gewesen, er fand auch jetzt noch die Kraft, sich nicht vollständig von der Fassung bringen zu lassen. Auch die Bekundung wich durch den Zwang, aufmerksam den Worten zu lauschen, die ihn darüber aufklärten, daß er sich nicht in einem Geirertraum befinde, sondern daß es wirklich und wahrhaftig jene verlorne Tochter sei, die dort ihre Leiden erlitten. Als er nun vernahm, daß sein Kind ihn stets geliebt und noch jetzt liebe, als er ihre ängstliche Frage hörte, ob der Vater noch am Leben sei, da konnte er sich nicht länger halten und stürzte zu ihr hin.

„Ach, Gertrude! Ich habe den Eintritt in die Villa später erlitten, wäre hindurch gewesen um einen geliebten Geist aus den Augen zu bringen, wie viel leichter nicht eher, er hätte von schwerer Krankheit genesen. Die Beantwortung ihrer Frage durch die Person selbst, wonach sie fragte, überkam Roderich's Mutter aber doch so plötzlich, zu unerwartet, als daß es ohne einen übermächtigen Eindruck an ihr hätte vorübergehen können. Sie hatte den Vater trotz seines Alters, trotz seiner grauen Haare beim ersten Anblick erkannt und vor mit einem unerschütterlichen Gesez dem vor ihr Knien und im Hals gefahren. Aber Wesselbach, der sie mit seinen Armen umschlang, fühlte zugleich, daß er eine Dornenkrone trug. Von solchem Gesez erlitten, erhob er sich langsam mit seiner Last, Bergfeld und Roderich, ebenso erdrückt, sprangen ihm schnell bei.

Gertrude hatte aber dennoch Recht gehabt, als sie vorhin sagte: „Die Fremde tödtet sie.“ Schon nach wenigen Schritten setzte die Bestimmung zurück und sie schlug die Augen auf.

Die beiden Verurtheilten wurden von jählich übergeben. Nach Ablauf derselben schickten die so unendlich glücklich gewordenen wie Menschen sich an, gemeinschaftlich zu Frau Johanna's Hüften zu setzen, um diese und Hans, die ja beide zu allen Verhältnissen in naßer Beziehung standen, mit dem

Wesels auf einer Ausdehnung des gegenwärtigen Wahlrechts beruht, und durch welches die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer auf 100 und die der ersten Kammer auf 50 erhöht werden soll.

Der „Temps“ erklärt die Nachricht für falsch, daß die französische Regierung nicht die Nachrichten aus Madagaskar erhalten habe, die zuletzt eingegangenen Nachrichten stellten die Sage als eine besorgnische dar.

### kleinere telegraphische Mittheilungen.

Paris, 28. Nov. Eine Kommission der radikal-progressiven Comite's des Seine-Departements, welche heute nachmittag unter dem Vorize Tolain's in dem Evoli-Geaule stattfanden sollte, wurde durch Anarchisten verhindert, welche auf die Straße zu bringen suchten. Es entstand ein heftiger Zusammenstoß, bei welchem mehrere Personen verwundet wurden. 12 Verletzte wurden verhaftet, die Polizei ließ den Saal räumen.

Petersburg, 27. Nov. Der neu ernannte französische Botschafter Duboulois ist gestern vom Kaiser im Anstichpalais in feierlicher Audienz empfangen worden. Nach Ueberrückung seiner Aetredien wurde derselbe nebst seiner Gemahlin und Tochter vorstellt.

Konstantinobel, 28. Nov. Der ätumenische Patriarch hat eine Einsetzung angenommen, der Metropolit von Caesarea übernimmt provisorisch die Verwaltung desselben.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Nov. Se. Maj. der Kaiser empfing gestern nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt den Besuch des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin. Am Abend wurde der Kaiser der Vorstellung im Schanijsalon bei. Heute vormittag empfing der Kaiser nach Geduldung einiger kleineren Angelegenheiten, den General-Feldmarschall Grafen Woltke und darauf den Chef der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes, Oberl. v. Zaylen, welcher die Güte hatte, Se. Majestät das von ihm verfaßte Werk über den baltischen Krieg vor der Kaiser vorzustellen, sowie den Generalmajor v. Dittich, Generalleutnant von Dittich, der einige Modelle für ein Denkmal des Prinzen Friedrich Karl vorlegte. Mittags gewöhnliche der Kaiser dem am Regierungs-Präsidenten von Schlesien ernannten bisherigen Ober-Regierungs-Rath in Frankfurt, v. Giese, die nachgehende Audienz, nach demnächst den Vortrag des „Herr-Dor“ und Sanitätsraths entgegen, arbeitete noch kurze Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinetts und internirte vor der Zeit eine Spazierfahrt. Die Kaiserin wird voraussichtlich Mitte der Woche Koblenz wieder verlassen, um mit ihrem Gesolge nach Berlin zurückzukehren.

Der Kronprinz empfing gestern den Generalmajor v. Kessel und nahm einen Vortrag des Reichs-Generals v. Dittich, Generalmajor v. Dittich, entgegen. Um 1 Uhr gewöhnliche Se. M. Hohet dem neuernannten Militär-Verwaltungs-Rath der deutschen Hofkammer in Petersburg, v. Villaume, die nachgehende Audienz. Abends besuchte der Kronprinz mit der Kronprinzessin und Tochter Victoria die Vorstellung im Deutschen Theater. Heute vormittag war Se. M. Hohet mit anderen Mitgliedern der königl. Familie zum Gottesdienste im Dome anwesend. Am Nachmittag begab sich der Kronprinz einer Einladung des Grafen Otto zu Stolberg-Berningende entgegen, um etwa zwei Tage nach Weimergende in Datz, um dieselben in den Jagden dort zu nehmen. Die Prinzgen Wilhelm und Heinrich sind wieder nach Weimergende von Hofjungen in der Gärde einer Einladung des Prinz-Regenten von Braunschweig, Krüzen Albrecht von Preußen, auf einige Tage zum Besuch und zur Theilnahme an Jagden nach Braunschweig abgegangen und haben den Prinz-Regenten von der Gärde aus über Einberung nach Weimergende und von dort nach Braunschweig begleitet.

Dem Bundesrathe ist eine Vorlage zugegangen, welche den Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Ausdehnung der ärztlichen Prüfung auf die Gekzeugeneimpfung betrifft. Dies Gesez gründet sich auf die Beschlüsse der Kommission, welche zur Beratung der Impfstoffe berufen war.

Die Abg. Ackermann und Diehl haben ihre auf Einführung der Befähigungsnachweise für Handwerker und Erweiterung der Rechte der Zünfte gerichteten Anträge, die in der vorigen Session nicht zur zweiten Beratung gelangt sind, in der von der baltischen Kommission beschlossenen Fassung im Reichstage wieder eingebracht.

Ueber die Erhöhung der Präsenzstärke der deutschen Armee bemerkt der londoner „Standard“:

„Welt davon ernsten, dem Deutschen Reich ein Vorwurf aus seinen militärischen Vorbereitungen zu machen, sollten die anderen Länder gegeben, daß Deutschland darin eine Wichtigkeit gezeigt hat, welche seine Nachbarn nur hätten nachschauen können. Zwischen einer Militärkontrakte und einer militärischen Republik liegen, könnte man es Deutschland nicht verzeihen, wenn es die Stärke seiner Armee bedeutend über 470,000 Mann

mutter; einer Großmutter ist es schon einmal gestattet, die hergebrachten Formen zu umgeben, wir haben uns also hier in Liebe und Freundschaft gefunden. Nur einer ist unter uns, dem vor der Zukunft bangt, ob sie auch seine heißen Wünsche erfüllen wird, und jagst wird er vielleicht noch lange nicht mögen, seine Hoffnungen laut zu nennen. Wenn ich es wage? Clementine, meine Tochter,“ fuhr sie lachend-patheitisch fort, „ich, Ihre Mutter, die Baronin v. Rantendorf, erlaube mir, die Frage an Sie zu richten, ob mein Sohn, der Baron Roderich v. Rantendorf, sich um die Hand Ihrer Tochter Georga bewerben darf?“

Ein verwundertes „Ach“ erkundete von allen Lippen. „Mutter,“ rief Roderich erschrocken, „was thut Du?“ „Bravo! Bravo!“ kam es aus Hans' Munde.

„Ich bitte vorläufig nur darum,“ fuhr Gertrude fort, „daß meinem Sohne die Werbung nicht verweigert werde, alle übrige wollen wir der Zukunft überlassen.“

Frau v. Weder machte in diesem Augenblick ein weit verlegeneres Gesicht als ihre Tochter, welche mit Papageien überflossenen die Augen niedersah und „ihren Onkel“ mit gespanntem Blick ansah.

„Diese Frage,“ erwiderte Clementine, „so sehr ich geneigt wäre, sie sofort im günstigen Sinne zu beantworten, kann ich nicht allein entscheiden.“

Gertrude trat mit einem raschen Schritt zu Georga und eben so rasch legte sie dem Schreck um deren Hals, die beiden Theile des kleinen daran befindlichen Schloßes zugleich zusammenhängend.

„Sie sind gefangen, Georga,“ sagte sie, „ich habe vorhin erklärt, mir die Braut meines Sohnes dürfe diese Beschlüsse tragen. Sie haben mir keinen Widerstand entgegengebracht, machen sie meinen Roderich glücklich, der Sie über alles liebt!“

„Man war erlaubt, das das junge Mädchen gar keine besonderen Forderungen von sich gab, weder die einer Liebeskrone, noch einer Verheirathung, noch eines Unwillsens. Aberlich stand sie in die Worte aus, die unwillkürlich ein allgemeines Lachen hervorriefen.“

„Dart denn ein Onkel seine Nichte lieben?“ „D gewiß,“ antwortete ihre Hans darauf, „jurnal ein so junger Eitelkeit.“

(Fort. folgt.)



# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daun, Pfd. 2 Mk. 60 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer. Halle a. S.  
Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

## Julius Blüthner

Königl. Sächs. Hof- Pianoforte-Fabrik.



Magazin in Halle a. S., Poststrasse 15.

Lager von Harmoniums bester Qualität.

Pianofort-Reparatur-Anstalt.

### Hochelegantes Weihnachtsgeschenk!

**Bommerseidel**, antil beizigean, mit Eisen, Vereins-, Sport- oder Familien- wanden, feinste, gediegene Ausführung innerhalb 14 Tagen, um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.

**Albin Hentze**, Halle a. S., 39. Schmeerstr. 39.

### Bilderbücher

per Bdd. 30 a. 50 a., 60 a. 75 a. je bei

**Albin Hentze**, Halle a. S., 39. Schmeerstr. 39.

### Billard-Bälle.

Mit Eisenbein, von der Prüfungs-Commission des deutschen Gastwirthschaftsbundes empfohlen, à Satz 10 Mk. Garantie.  
Echte Eisenbeinbälle stets vorrätig.  
Billard-Besüge, feine, zweifelhafte Tuch, fest wie Leder. Neueste Erfindung billigt. Patent-Billard-Bänder nach Prof. Robert u. Warrim.  
Cuees, Leder, Kreide zc. Reparaturen an Billard-Cuees, Bällen sofort. **A. Timpel.**

## Reeller Ausverkauf

meines großen

# Spielwaaren-Lagers

wegen Aufgabe meines Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schmeerstr. Carl Hoffmann, Schmeerstr. Jr. 12. Jr. 12.

## Reinwollene Geraer Kleiderstoffe

in den neuesten Farben und Mustern, schwarze Cachemire sehr billig, farbige Cachemire zum Einkaufspreis.

## Louise Knüpfer,

Mannischestr. 3, 2 Treppen.

## Rich. Bertram,

Kohlen- und Kartoffel-Geschäft en gros & en detail, Thüringerstr. 2, empfiehlt zu billigen und soliden Preisen:

fammlige Brennmaterialien, sowie beste Speisekartoffeln.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums sind Annahmestellen für Aufträge errichtet und wird um recht zeitige Benützung derselben ersucht.

### Annahmestellen:

Ferd. Hille, Geißstr. 71.  
Th. Stade, Königstr. 16.  
H. G. Liebau, Seibigerstr. 93.  
Carl Fröde, Leipzigerstr. 58.  
Adolf Loebner, Thierstr. 1.

## Bestes eisernes Baumaterial

jeder Art,

langjährige Specialität,

liefern in bekannter fachgemäßer Weise und notiren billigste Werkpreise

## Hingst & Scheller, Halle a. S.,

Fabrik von Eisen-Constructionen.

Große Lager. Sofortige Lieferung.

## Frische Schellfische

bestehen in Potsdam circa 8 Bld. netto zu 4,250 loco, unter Rohmannsname

Carolinensiel a. d. Redde. O. J. Timmen Söhne.

## Champagner

aus den berühmtesten Fabriken Deutschlands offerirt zu Engros-Preisen

**Gustav Spinner**, Halle a. S., Gr. Klausstr. 8.

I. Qualität die 1/2 Flasche A 3,50, II. Qual. die 1/2 Flasche A 2,25.  
III. Qualität die 1/2 Flasche A 1,50. 3 Probe-Flaschen von je einer Qualität franco jede

Bei Abnahme von 25 Flaschen franco Kiste und franco jeder Subskription.

### XXI. Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne:  
Mar 75,000, 50,000, 15,000 u. s. w.  
nur eines Geld.

Ziehung am 13. Januar 1887.  
Loose zu 3 Mark  
in Partien mit Rabatt emfiehlt

**B. J. Dussault, Köln,**  
alleiniger General-Agent.

## 175. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Ziehung III. Classe 14.-18. December 1886.  
Ganze Loose 150 Mk., Halbo 75 Mk., Viertel 37 1/2 Mk. (Depot), Anthelle: in 1/2 20 Mk., 1/3 15 Mk., 1/4 10 Mk., 1/5 7 1/2 Mk., 1/6 5 Mk., 1/7 3 1/2 Mk., 1/8 2 1/2 Mk., 1/9 2 Mk., 1/10 1 1/2 Mk., 1/11 1 Mk., 1/12 3/4 Mk., 1/13 1/2 Mk., 1/14 1/3 Mk., 1/15 1/4 Mk., 1/16 1/5 Mk., 1/17 1/6 Mk., 1/18 1/7 Mk., 1/19 1/8 Mk., 1/20 1/9 Mk., 1/21 1/10 Mk., 1/22 1/11 Mk., 1/23 1/12 Mk., 1/24 1/13 Mk., 1/25 1/14 Mk., 1/26 1/15 Mk., 1/27 1/16 Mk., 1/28 1/17 Mk., 1/29 1/18 Mk., 1/30 1/19 Mk., 1/31 1/20 Mk.

Berliner Künstler-Lotterie, Ziehung 30. November, à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.  
Wilmers-Loose: Hauptgew. 40000 Mk., Zieh. 7. Dec. à 5 Mk., Liste u. Porto 30 a.  
Cöln u. Elmer Dombau-Lotterie: Hauptgew. 15000 Mk., à 3 Mk., Liste u. Porto 30 a.  
Cöln u. Elmer Dombau-Lotterie: Hauptgew. 15000 Mk., à 3 Mk., Liste u. Porto 30 a.  
Cöln u. Elmer Dombau-Lotterie: Hauptgew. 15000 Mk., à 3 Mk., Liste u. Porto 30 a.  
Cöln u. Elmer Dombau-Lotterie: Hauptgew. 15000 Mk., à 3 Mk., Liste u. Porto 30 a.

**A. Fuhse**, Bank- u. Lott.-Gesch., Berlin W., Friedr.-St. 79, Faberh.

## Weihnachts-Katalog

43. Jahrgang.  
Eine reichhaltige Auswahl (202 St.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, hauptsächlich der technisch-wissenschaftlichen Literatur - Mathematik, Geographie, Illustr. Probestücke zc. für die Bedürfnisse der Selbst- u. Fremdbildung. - Groß- und Himmelsgloben.  
Preise notorisch billig.

Katalog gratis. Zutrend. franco.

empfehlenswerther Jugendchriften, Volkschriften und christlicher Erzählungen.

**Gsellius'sche Buchhandlung,**  
51. Kurfürste, Berlin C., Kurfürste 51.  
Im Interesse guter Erziehung aller Wünsche bitten um rechtzeitige Aufträge.

## Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier,

Leipzigerstrasse 14.

### Rasiren ein Vergnügen

mit Gordon's englischen hobelgeschliffenem Silberstahl-Rasirmesser.

Dasselbe nimmt den härtesten Bart mit Beidhelligkeit. Großen Wohlbehagen bei Gebrauch. Jedes mit passendem Weitzer kann innerhalb 3 Tagen umgetauscht werden.  
Preis 1/2 Mk. gegen Briefmarken.

Zu haben bei **E. Rosenblatt**, Coiffeur, Halle a. S., Schmeerstr. 36.

## Neue Musik-Zeitung

Biographien, Novellen, Humoresken, nebst 8 Musikstücken 80 Pf.

Gratis nummern u. Brosch. Quartale in allen Buch- u. Musikalienhandlungen, Verlag v. P. T. Tönges, Köln.

## Vorschuss-Verein Schaffstädt, eing. Genossensch.

General-Versammlung  
Sonntag den 5. December d. R. Nachmittags 1/2 3 Uhr  
auf dem Rathschloss.

Tagesordnung:  
1. Wahl zweier Verwaltungsratsmitglieder.  
2. Geschäftliche Mittheilungen.

Schaffstädt, den 24. November 1886.

Der Verwaltungsrath des Vorschuss-Vereins zu Schaffstädt, eingetr. Genossensch.  
Louis Ketzold, Vorsitzender.

## Preussischer Beamten-Verein.

Am 1. December d. S. Abends 8 Uhr im „Neuen Theater“ gefestlicher Abend für die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder und deren Familienangehörige. Einheimische Mitglieder haben freien Zutritt.  
Der Vorstand. Tagesordn.

## Halle'scher Thierchutz-Verein.

Bei der eingetretenen schmerzlichen Witterung warden wir die Mitglieder von Zugvögeln auf die möglichste Verordnung aufmerksam, der zufolge je angehalten sind, ihren Thieren beim Gehen im Freien genügende Unterlage, wie überdeckte ausgedehnte Ebenen, welche die Wirkung der Witterung zu verhüten. Unterstellungen gelangen richtiger zur Angez. S. R. Thierhütten.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

### Die neuesten und bestpassendsten Curl- u. Plüsch-Wintermäntel

für Damen und Kinder  
finden Sie nur in der  
Special-Damenmäntelfabrik

## Welsch,

Halle, 66. Gr. Steinstr. 60.  
355 Atellen u. tüchtige Zuschneider für event. Anfertigung nach Maass im Hause. Anprobe sofort.  
Vorziig. dekairte Stoffe.  
Garantirt vorziig.  
Sitz.

## Schulranzen.

Mache Wiederverkäufer auf meine eleganten, dauerhaften Schulranzen aufmerksam, à 20 ganz Leder, edel Gewebe, 22 cm lang, 23 cm hoch für 3 & 25 a. Ranzen in ganz Goltz und Ranzen in Büch hochsein und billig.  
**G. E. Krause**, Leipzigerstr. 31.

## Schriftliche Arbeiten

in Schrift- und Verwaltungsverfahren, ebenso Testamente, Verträge, vornehmlich Redaktionen zc. fertigt sachgemäß.  
**A. Beeser**, Leipzigerstr. 16.

## Alles Gute bricht sich Bahn

daher die steigende Verbreitung meiner Photographie-Produktionen nach den schönsten Bildern der Dresdener Galerie, des Berliner Museums, moderner Meister zc. Cabinetformat (18/24 cm) nur 15 a. Auswahl von 400 Nummern (schöne, Centesimblätter zc.). 6 Probeblätter mit Kataloge versende ich gegen Entsendung von 1 a. in Briefmarken übermäßig franco.

Als Festgeschenke für Jung und Alt: 25 Bilder in eleganter Mappe fr. f. 5, 20 a. 50 Bilder in eleganter Mappe fr. f. 9, 100 Bilder in eleganter Mappe fr. f. 16 a. Berlin NW, Unter den Linden 44. Kunsthandlung H. Toussaint.

## Trauer-Hüte

Mützen und Stirnbinden stets in großer Auswahl zu billigen Preisen vorräthig.  
Auswahlforderungen stellen zu Diensten.

## A. Huth & Co.,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 8.

## Familien-Angrichten.

Die allseitige Geburt eines munteren Söhnchens beehren sich ergebenst mitzutheilen.

Erstbehen, den 27. November 1886.  
Gustav Knut und Frau  
Elise geb. Subold.

## Todes-Anzeige.

Am 27. d. Mts. Mittags 1/2 2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager meine liebe gute Mutter im vollendeten 111. Lebensjahre.

Um ihres Besten willen Friedeburg a. S.  
Die Hinterbliebenen:  
F. Müller als Vater.

für den Interentheil verantwortl.  
B. König in Halle.

Expdition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilage